

Die schlechte Kinderstube

Autor(en): **Hofer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 9/10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alors, à qui se fier? A qui veut se protéger contre les fables et donc éviter une intoxication on peut donner les conseils suivants:

- Ne pas acheter sa littérature mycologique — à fins gastronomiques — au marché aux puces ni chez un antiquaire.
- Pour une bonne détermination, n'utiliser que des ouvrages récents et reconnus valables, par exemple à la Librairie de l'USSM.
- Dans des situations problématiques ou litigieuses, consulter la CS de sa Société de Mycologie ou un contrôleur officiel, ou bien s'en tenir à la règle générale recommandée par la VAPKO: Dans le doute, s'abstenir!
- Les vieilles pierres croulent, les temps changent; une vie nouvelle surgit des ruines ... Bien des erreurs ont entaché les anciens livres: «C'est, écrit» ne signifie pas «C'est la vérité»!

Horst Klein, Normannstr. 21, Berne

(trad.-ad.: F. Brunelli)

Die schlechte Kinderstube

Nein, es war kein Vereinsmitglied, jener flotte Pilzler von damals. Auch kein Kollege, geschweige denn ein Freund; einfach einer, der um meine Zugehörigkeit zu einem Pilzverein wusste.

Einmal fing die Geschichte an und wollte kein Ende nehmen. Jedesmal, wenn mir die gewisse Person begegnete oder mit ein paar Pilzen bei mir antanzte, brachte er zielbewusst und starrköpfig seine Bitte vor, ihn doch wenigstens einmal auf Pilzsuche mitzunehmen. Auch zur Winterzeit liess er nicht locker. Mit Erfolg, wie sich später herausstellte.

Als mein Widerstand zu guter Letzt gebrochen war, parkierten wir auf dem einzig möglichen Flecken unterhalb «meiner» Pilzplätze. Nach kurzem Aufstieg begann die reichliche Ernte an Russiggestreiften- und Echten Ritterlingen. Gut so!

Ein knappes Jahr verging, als der Dämmere von uns beiden des flotten Pilzlers Vehikel auf dem zitierten Einwagen-Parking unterhalb «meiner» besagten Wälder vorfand. Weniger gut so, meinte ich! Die Spuren, die der Hartnäckige sichtbar hinterliess, haben mich auf die Palme gebracht. Es bedurfte keiner besonderen Spürnase, um den Übeltäter ausfindig zu machen. Unzählige Pilzleichen auf beiden Seiten seiner Fährte waren Kennzeichen dafür, dass alles, was der Freibeuter nicht kannte, erbarmungslos ausgerissen und weggeworfen worden war. Dies war sein erster Streich!

Jahre vergingen, ein Wohnortwechsel lag dazwischen, der Fall von Anno dazumal in weiter Ferne. Wieder war Ritterlingszeit eingekehrt, mein besagtes Parkplätzli im Wiesental unbelegt. Aufwärts ging's, die Körbli noch leer, wir zwei wussten aber, dass an Echten und Russiggestreiften an diesen Oktobertagen kein Mangel war. Auf halbem Weg, die Blicke nach Pilzlerart nach unten gerichtet und vertieft in das Absuchen des Waldbodens, glaubten wir uns alleine auf dieser Welt. «Sind das nicht Hofers?» ertönte plötzlich aus voller Kehle die Frage durch den fast lautlosen Wald. Wäre dem Fragesteller einmal zu Ohren gekommen, wie sehr ich Rufe, Pfiffe und Geschrei im Walde verachtete, er hätte sein Organ möglicherweise um einige Phons gedrosselt. Ohne danach zu fragen, ob uns ein Miteinander genehm sei, schloss sich das aufsässige Individuum von ehemals uns beiden an. Mehr noch, das Einzelwesen schritt unbeirrt und metergenau die Strecke ab, die ich ihm einst anvertraut hatte. Links war der steigende Pfad etwas abgeböscht, auf der kleinen Anhöhe stand eine einzige Lärche, zur richtigen Zeit in deren Nähe 2—3 Hohlfussröhrlinge, die mich fast jedes Jahr besonders erfreuten. Bei genau dieser Stelle musste man scharf nach rechts abbiegen, um durch etwas dichtes Gehölz zu den gleich dahinterstehenden Grünlingen zu gelangen. Bei jenem kennzeichnenden Punkt angelangt wechselte der zackige Begleiter sofort seine Spur von der linken auf meine rechte Seite, schob mich «weg vom Fenster» und verwehrte mir grobschlächtig den Zugang zu «meinen» Echten Ritterlingen! Dies war des flotten Pilzlers zweiter Streich! Ob wohl ein dritter folgen wird?

Hans Hofer, Föhrenweg 12, 4127 Birsfelden